

Zum 60. Geburtstag von Dieter Fricke

Ein Bericht von Joachim Winkler

Begegnung sind wir uns zum ersten Mal in Hamburg bei den „I. Deutschen Kulturtagen der Gehörlosen“ im Oktober 1993. Aber seit ich im Mai 1997 Dieter Fricke erstmals besuchte, begann eine wunderbare Freundschaft. Sie führte in der Folgezeit mehrfach zu erlebnisreichen gegenseitigen Besuchen und einem regen Briefwechsel. Dieter Fricke wurde am 3. November 60 Jahre alt. Aus diesem Anlass möchte ich meinem Freund ein paar würdige Zeilen widmen.

Im Vorgarten seines modernen Einfamilienhauses in Flörsheim steht eine von ihm geschaffene, unübersehbare Metallkonstruktion. Sie soll die Brücke zwischen Hörenden und Gehörlosen symbolisieren. Sie ist aber nicht ganz geschlossen, so wie es in Wirklichkeit ja auch noch nicht gelungen ist, diese unsichtbare Brücke zu schließen.

Bei Fricke wird man immer sehr herzlich, sehr emotional empfangen. Betritt man das Haus, ist man beeindruckt von der Gastfreundschaft und natürlich von den vielen farbenfrohen Bildern in Groß- und Kleinformaten. Die Bilder begegnen einem überall: im Korridor, an den Treppenwänden, im schönen großen Wohnzimmer und erst

recht im Atelier und in den Werkstatt-räumen im Untergeschoss.

Seine Name steht im Künstlerlexikon

Dieter Fricke ist ein gehörloser Künstler von Rang, dessen Namen man sich merken sollte. Nicht umsonst wird er - wie auch David Ludwig Bloch und Albert Fischer - in dem umfassenden, neuen „Allgemeinen Künstlerlexikon“ (AKL) des Saur-Verlages Leipzig künftig zu finden sein. Diese Ehre wird den drei gehörlosen Künstlern schon im nächsten Jahr zuteil werden.

Selbstunterricht und künstlerisches Fernstudium

Der am 3. November 1943 in Borken/Hessen geborene Künstler erbaute im er



Dieter Fricke und der Verfasser dieses Berichtes, Joachim Winkler, bei einer Ausstellung des Künstlers.

sten Lebensjahr infolge einer Hirnhautentzündung und besuchte von 1951 - 1960 die Gehörlosenschulen Homburg/Elze sowie Friedberg/Hessen. Nach der Schulentlassung machte Dieter Fricke eine Ausbildung zum Technischen Zeichner. Nach ersten autodidaktischen Malversuchen begann er 1966 mit einem künstlerischen Fernstudium an der „Famous Artists School International“ (= berufliche internationale Kunstschule). 1972 konnte er dieses Fernstudium erfolgreich mit einem Diplom beenden.

Feiß, Mut und Stil

Der Weg zum Künstlertum ist meistens lang und beschwerlich. Künstlertum ist in erster Linie Begabung und Feiß, viel Feiß! Und auch Mut. Mut zum Experiment, Mut zur Wandlung, unter anderem auch Mut zum großen Format. Es ist das Suchen und Finden echter, darstellungswürdiger Inhalte mit

einer eigenen Ausdrucksweise, dem ganz persönlichen Stil. Künstler sein braucht unermüdliche Ausdauer, große Selbstdisziplin, Vollendungstreben, sinnvolle Zeiteinteilung. Das alles ist ein langer Prozess; das alles trifft für Dieter Fricke zu.

Mit Kunst für Gebärdensprachanerkennung

Nach anfänglichen Versuchen in der Landschafts- und Stilllebenmalerei beschäftigte er sich ab etwa Mitte der 80-er Jahre mit den Problemen der Gehörlosen und engagierte sich mit seiner Kunst für die Anerkennung der Gebärdensprache in Deutschland. Für diese Schaffensperiode gab es nach mehreren kleinen Präsentationen im Herbst 1989 einen ersten erfolgreichen Durchbruch mit der Ausstellung und einem ansprechenden Katalog „Dieter Fricke - Bilder und Objekte“ im Atrium - Neue

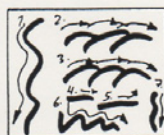
Galerie/Sammlung Ludwig in Aachen. Bilder mit den Themen „Meine Taubheit“, „Schmerzender Hörsturz“, „Meine sprechenden Hände“, „Verbotene Gebärdensprache“ oder „Ausbruch der Gehörlosen aus der Isolation“ zeigten eine Vielfalt von Motiven, verwirklicht mit reichhaltigen künstlerischen Ausdrucksmitteln und Techniken.

Seither durchlief er eine bewundernswert kreative, energiegeladene Schaffenszeit und brachte jährlich mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen auf den Weg. Über eine längere Zeit hin gestaltete er das Thema „Sprechende Hände“ in großen und kleinen Formaten. Eines der besten Bilder aus dieser Zeit trägt den Titel „Gott gab uns die Gebärdensprache“. Als gläubiger Katholik stellte Dieter Fricke seine Werke auch öfter erfolgreich in Kirchen aus oder auf



Kunst ist eine Sprache und eine Sprache ist da um verstanden zu werden (H.Sedlmayr)

Bei der Deutung dieses 1995 erstellten Bildes mit dem Titel „Kunst ist eine Sprache...“ hilft die Gebärdensprachlektüre:



1. Kunst ist
2. eine Sprache und
3. eine Sprache
4. da
5. um
6. verstanden
7. zu werden

Kirchentagen, wie zum Beispiel auf dem 93. Deutschen Katholikentag 1998 in Mainz.

Gebärdensprach-Abstraktionsmalerei

Vor etwa zwölf Jahren kam Dieter Fricke auf die Idee seiner „Gebärdensprach-Abstraktionsmalerei“, mit der er in Deutschland wohl einmalig ist. Wie es scheint, wird diese Malerei von hörenden Betrachtern besser verstanden und höher geschätzt als von den gehörlosen Kunstinteressierten.

Diese Bilder sind - wenn man nicht gleich nach dem Titel sieht - nicht sofort verständlich, auch nicht für Gehörlose. Sie erscheinen auf den ersten Blick als reine Abstraktionen. Doch das sind sie keinesfalls. Sie sind eher Chiffren, sind Rätsel und bedürfen somit einer Entzifferung, einer Lösung. Es sind auf das Bild gebannte Bewegungsabläufe beim Gebrauch der Gebärdensprache. Dieter Fricke verwendet bei dieser seiner Kunstrichtung häufig Zitate berühmter Persönlichkeiten wie Albert Schweitzer, Johann Wolfgang von Goethe, Mahatma Gandhi und andere. Die Zitate gestaltet er künstlerisch nach seinen eigenen Ideen und Fertigkeiten um.

Dieter Fricke formulierte einmal selbst dazu: „Wie andere Künstler zum Beispiel Landschaften auf ihre wesentlichen geometrischen Formen abstrahieren, so abstrahiere ich den Bewegungsfluss meiner Hände beim Gebärden von Wörtern und Sätzen oder gar kurzen Texten. Ich stelle mir vor, wie ich zum Beispiel das Wort „Kunst“ gebärde und setze entsprechend der Bewegung meiner Hände die Linien ins Bild. Wie-

che Farbtonen ich für einzelne Linien und Flächen benutze, hängt ab vom Sinn eines Wortes oder Satzes. So entstehen die Bilder, in denen eine Fülle von Linien oder auch ganzen Flächen in eine farbliche Harmonie miteinander treten.“ Mit dieser „Gebärdensprach-Abstraktionsmalerei“ hat Dieter Fricke seinen bisher stärksten persönlichen Stil gefunden.

Mehr als 3.500 Arbeiten

Er kann inzwischen auf ein umfassendes Gesamtwerk von mehr als 3.500 Arbeiten zurückblicken: Grafiken, Malereien, Plastiken. Vor zwei Jahren erlernte er in wenigen Tagen noch die Kunst der Radierung, die er seither meisterhaft beherrscht. Als Maler verwendet er Öl-, Acryl- und Dispersionsfarben, als Bildhauer nutzt er Holz, Bronze, Aluminium, Eisen, metallische Abfallstoffe. Er gestaltet auch Gegenstände aus Keramik.

In den letzten fünfzehn Jahren gab es eine beträchtliche Anzahl bemerkenswerter Ausstellungen seiner Werke. Viele Zeitungen und auch das Fernsehen berichteten darüber. 1995 beteiligte sich Dieter Fricke an der internationalen Kunstausstellung zum XII. Gehörlosen-Weltkongress in Wien und voriges Jahr stellte er einige seiner Werke auf dem „Deaf Way II - Weltkulturfestival der Gehörlosen“ in Washington D.C. aus.

Eine seiner herausragenden und umfassendsten Ausstellungen mit Gemälden, Skulpturen und Fotografien fand vom 1. Dezember 2001 bis 17. Februar 2002 im Kunstforum Mainturm in Flörsheim unter dem Thema „Von hier aus“ statt. Sie fand unter der Bevölkerung bis hin zu den höchsten Beamten der Stadt und Landes-

gebung großen Anklang, so dass die Zeitungen mehrfach darüber anerkennend berichteten. Mit dieser Ausstellung erzielte Dieter Fricke im Mainturm einen Besucherrekord. Er erläuterte auch hörenden Schülern und Gruppen von gehörlosen Besuchern seine Ausstellung.

Großzügige Schenkung an Gehörlosen-Schule Leipzig

Als die Samuel-Heinicke-Schule Leipzig im April dieses Jahres ihr 225-jähriges Bestehen feierte, übergab ihr der Künstler in einer großzügigen Schenkung eine beachtliche Zahl seiner Arbeiten, darunter - als modernes, zeitgenössisches Werk für das Treppenhaus - auch ein großformatiges Gemälde nach einem Zitat von Karl Jaspers: „Die Menschheit zur Freiheit zu bringen, das heißt, sie zum Miteinander zu bringen“. Das ist eine überaus programmatische und zureichende Botschaft für eine solche Schule. In der völlig neu gestalteten Kunstausstellung dieses Hauses werden neben vielen anderen auch bedeutende Werke Dieter Frickes gezeigt.

Außerdem übergab der Künstler schon vorher nach und nach einige seiner Werke sowie eine Menge wertvoller Informationsmaterial über sein Leben und Schaffen, Videofilme, viele Dias und Fotos seiner Kunst und nahezu alle Besprechungen seiner Ausstellungen in den entsprechenden Tageszeitungen.

Im Namen aller seiner Kunstliebhaber ist Dieter Fricke auch künftig Gesundheit, ungeborene Schaffenskraft und weitere Erfolge in seiner künstlerischen Arbeit zu wünschen.